

Punktes oder Striches, welcher sich ausbreiten, durchscheinend werden oder sich zur Linie umbilden könnte; das Auftreten derselben in der Gruppe B. ist also neu und für *P. Miegii* speciell bezeichnend. Nach Wegnahme einiger Schuppen an der entsprechenden Stelle dieser Linie auf der Unterseite fanden wir die an der Mittelzelle querlaufende Ader schwarz gefärbt, wogegen sie bei *P. Virgaureae* die blasse Farbe der übrigen Membran führte. Es lässt sich daher vermuthen, dass geflogene, schuppenarme Exemplare des *P. Miegii* eine Andeutung dieser charakteristischen Linie auch auf der Unterseite zeigen könnten. — Haben wir nun die Artrechte des männlichen Schmetterlings auf unsre Weise festgestellt und gültig gefunden, so folgt die Emancipation des Weibchens ungeachtet seiner grossen Aehnlichkeit mit dem des *P. Virgaureae* von selbst. Wir schliessen mit Recht, es muss verschieden sein, weil das Männchen es ist *), wie wir die ächten *Acronycta*-Arten *Psi* und *Tridens*, die als Schmetterlinge bis heute noch nicht durch unsere unzulänglichen Untersuchungsmittel gesondert werden konnten, für verschieden halten.

Die neuern Entomologen sind theilweise von einem Extreme zum andern übergegangen, von der frühern unbegrenzten und speculativen Artmacherei zur gewaltsamen Zusammenwerfung verwandter Formen. *Herrich-Schäffer* (Systematische Beschreibung der Schmetterlinge von Europa Bd. I) sagt: „Lassen sich Uebergänge finden, so dürfen wir nur das Vorhandensein von Spielarten annehmen, welche am kürzesten Localvarietät genannt werden; fehlen jene, so berechtigen uns constante, wenn auch geringe Verschiedenheiten zur Errichtung einer eigenen Art.“ Trotz dieser Vorschrift, trotz allem Mangel an Uebergängen versucht man *Melit. Artemis* und *Merope*, *Pararga Egeria* und *Meone*, *Satyrus Statillinus* und *Allionia*, *Alcyone* und *Hermione* **) nebst unzählige andere zusammenzuziehen, als ob nicht, wie im Pflanzenreiche, andere Temperaturverhältnisse auch andere Arten derselben Gattung hervorbringen

*) Es ist eine bei vielen, wo nicht den meisten schwierigen Gattungen wiederkehrende Nothwendigkeit, die schärfer ausgeprägten Artcharaktere des Männchens für die Speciesunterscheidung zu Hülfe zu nehmen (v. *Kiesenwetter*, Insecten (Käfer) Deutschlands Bd. IV. p. 123.)

**) Durch unsern Wohnort unweit der sächsisch-böhmischen Grenze sind wir im Stande über das Zusammenstossen der Fluggebiete von *Satyrus Alcyone* und *Hermione* Aufschluss zu geben. Der Erstere ist in allen Kieferwäldern Sachsens gemein, ohne das höhere, südliche Grenzgebirge zu übersteigen, wohingegen er sich im Elbthale stromaufwärts bis nach Böhmen hinzieht und verbreitet, während er *S. Hermione* gewissermassen seitwärts liegen lässt. Letzterer fliegt z. B. um Teplitz nicht selten und bewohnt dort vorzugsweise Eichenwaldung. Uebergänge sind ohnerachtet dieser gefährlichen Nachbarschaft nicht beobachtet. Gleiches gilt für *S. Statillinus*, welchen jeder Dresdner Lepidopterolog mit einem Blicke von dem ihm fremden *S. Allionia* unterscheidet. Nie ist um Dresden ein Exemplar des an sich nur wenig variirenden *S. Statillinus* gefangen worden, das den entferntesten Uebergang zu *S. Allionia* zeigte. Von beiden sächsischen Faltern sind übrigens die Raupen noch unbekannt.